

## Abschlussveranstaltung IKEK 11.10.2018

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle herzlich hier im Großen Bürgersaal zur zentralen Abschlussveranstaltung mit der Präsentation der Ergebnisse zum Zukunftskonzept der Gemeinde Bestwig.

Gestatten Sie mir bitte zunächst einen Blick zurück: der Rat der Gemeinde Bestwig hatte Ende 2017 beschlossen, die Erarbeitung eines sog. Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzeptes in Auftrag zu geben und das Institut für Regionalmarketing, Marl mit der Erstellung zu betrauen.

Ein solches Entwicklungskonzept wird vom Land gefördert und soll den Status Quo analysieren, Aussagen zur funktionalen Stellung der einzelnen Dörfer innerhalb der Gemeinde treffen, daraus den Handlungsbedarf herleiten und schließlich die Entwicklungsziele und Leitprojekte beschreiben.

Kurz gesagt geht es um drei entscheidende Fragen:

- Wo stehen wir?
- Wo wollen wir hin?
- Wie wollen wir diese Ziele erreichen?

Entscheidend dabei ist, dass es sich nicht um ein vom Planungsbüro und/oder der Verwaltung quasi „am Schreibtisch“ angefertigtes Konzept handelt, sondern, dass eine ganz entscheidende Rolle bei der Aufarbeitung der Stärken und Schwächen der einzelnen Dörfer sowie der Schwerpunkte, Handlungsfelder und Entwicklungsziele die „Experten vor Ort“, die Bürgerinnen und Bürger spielen sollen.

Vor diesem Hintergrund erklären sich die zahlreichen Termine in den einzelnen Ortschaften im vergangenen halben Jahr.

Der Startschuss wurde gegeben bei der Auftaktveranstaltung in diesem Saal am 19.03.2018 vor 136 Interessierten, in der der Sinn und Zweck eines Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzeptes erläutert und der weitere Fahrplan bekanntgegeben wurde.

Im **April 2018** fanden dann in allen 6 Ortschaften und einigen Ortsteilen Dorfrundgänge statt, bevor es im **Juni 2018** in die erste Runde der sogenannten Bürgerwerkstätten in allen 6 Ortschaften ging. Ebenfalls im Juni gab es noch die Möglichkeit des Austausches zu spezifischen Themenfeldern in 3

sogenannten Clientel-Workshops zu den Schwerpunktthemen Tourismus, Jugend und Integration. Nach einer Zwischenauswertung erfolgte in weiteren 6 Bürgerwerkstätten in den 6 Ortschaften eine Vertiefung der bisherigen Erkenntnisse. Nur der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass zu Beginn und Ende des IKEK-Prozesses Abstimmungs-Gesprächsrunden mit den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern stattfanden. Zusammen mit der heutigen Abschlussveranstaltung waren das also alleine **25 offizielle Veranstaltungen.**

Sie sehen also, meine Damen und Herren, das integrierte kommunale Entwicklungskonzept, bzw. das Zukunftskonzept der Gemeinde Bestwig, welches Ihnen sogleich vorgestellt wird, ist das Resultat unzähliger Diskussionen vor Ort, bei denen jede Bürgerin und jeder Bürger, der Interesse hatte, die Möglichkeit hatte, seine Vorstellungen einzubringen. Es ist aber auch ein Zukunftskonzept „für die Gemeinde und ihre Dörfer“, da jedes Dorf, egal wie groß es ist, in die Zukunftsüberlegungen mit einbezogen wurde.

Ich bedanke mich ausdrücklich bei allen, die in den vergangenen Monaten mitgewirkt haben, werbe aber an dieser Stelle dafür, die Erwartungshaltungen für die nahe Zukunft nicht zu hoch zu schrauben. Wir haben viele gute, interessante und nachvollziehbare Ideen für die Weiterentwicklung unserer Dörfer gehört.

Aber – wie es nun einmal im Leben ist: nicht alles Wünschenswerte ist auch realisierbar. Viele Anregungen kamen zu den Themenfeldern Verkehr, z.B. Verkehrslenkung, Verkehrsberuhigung und Gestaltung der Ortsdurchfahrten. Hier hat die Gemeinde Bestwig jedoch oft keinen direkten Einfluss, besonders dann, wenn es sich um Kreis- Land- oder Bundesstraßen handelt und kann daher nur versuchen, auf den jeweiligen Straßenbaulastträger Einfluss zu nehmen.

Ein Ärgernis in vielen Dörfern waren in den Bürgerwerkstätten auch immer wieder alte, z.T. verfallene Gebäude, die – oft völlig zu Recht – als Schandflecken empfunden werden. Hier gilt jedoch, dass ohne den jeweiligen Eigentümer nichts geht. Die Gemeinde wird sicherlich, wenn dieses gewünscht wird, die Eigentümer beratend unterstützen, z.B., wenn es um Fragen wie Fördermittel oder Denkmalschutz geht.

Weitere geäußerte Wünsche und Ideen kosten teilweise viel Geld. Hier wird es darum gehen, mögliche Fördertöpfe zu finden, aber hier gilt auch: keine Förderung ohne entsprechende Eigenbeteiligung, so dass die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde Bestwig immer im Blick gehalten werden müssen. Erwarten Sie daher bitte nicht, dass alles kurzfristig in die Tat umgesetzt werden kann. Einiges wird sich erst mittel- oder langfristig verwirklichen lassen.

Seien Sie jedoch sicher, dass die politischen Entscheidungsträger die Erkenntnisse, die in diesem Zukunftskonzept zusammengetragen wurden, stets im Auge behalten werden! Denn wir verfolgen schließlich alle das Ziel, die Gemeinde Bestwig mit ihren Dörfern gut für die Zukunft aufzustellen und weiter zu entwickeln.

Abschließend bedanke ich mich herzlich bei den beteiligten Planungsbüros, dem Institut für Regionalmanagement Marl, Frau Burmester und Herrn Steinhoff und dem Büro Pesch und Partner, den Herren Kutzera und Schäfer für die gute Zusammenarbeit und bitte nun Herrn Steinhoff, die Ergebnisse zu präsentieren.